

Pressemitteilung des Grundschulverbands

Mehrere hundert neue Schulen braucht das Land – und viel mehr Grundschullehrerinnen als geplant

-- Sendesperrfrist: 9.9.2019, Printsperrfrist: 10.9.2019 --

Ein heute veröffentlichtes Gutachten der Bertelsmann-Stiftung droht den 100. Geburtstag der Grundschule zu überschatten, der Ende der Woche in Frankfurt mit einem Festakt in der Paulskirche und einem großen Grundschulkongress an der Universität gefeiert wird. Die Studie zeigt: Von 2023 bis 2030 werden jedes Jahr über 100.000 Schülerinnen und Schüler zusätzlich in den Grundschulen sein, als die Kultusminister in ihrer erst ein Jahr alten Prognose erwartet haben.

Schon vor drei Jahren warnte der Grundschulverband unter dem Titel „Der demografische Abwärtstrend ist zu Ende“ vor einem neuen Schüleransturm. Gestützt auf Analysen des Bildungsökonom Prof. Dr. Klaus Klemm forderte die Vorsitzende, Maresi Lassek, damals Länder und Kommunen nachdrücklich auf,

- kurzfristig die Standortplanung für Grundschulen zu aktualisieren,
- unverzüglich die erforderlichen Neu- und Umbauten in Angriff zu nehmen,
- schon vorbereitend das Personal schrittweise aufzustocken
- sowie mehr Ausbildungsplätze in der ersten und zweiten Phase zu schaffen.

Was damals von vielen noch als Panikmache abgetan wurde, bestätigte nur ein Jahr später eine breiter fundierte Analyse der Bertelsmann-Stiftung. Und nun müssen die Zahlen erneut nach oben korrigiert werden: Nicht nur werden mehr Lehrerinnen in den Grundschulen gebraucht, der höhere Bedarf wird entgegen den Hoffnungen der Kultusminister auch über 2025 hinaus nicht gedeckt werden können. Das legen neue statistische Daten nahe, die von Prof. Klemm und Dr. Zorn für die Bertelsmann-Stiftung analysiert wurden.

„Dabei ist die Situation schon jetzt dramatisch“, sagt Prof. Jörg Ramseger, Fachreferent im Grundschulverband. „Bereits heute finden sich in einzelnen Bundesländern bei den Neueinstellungen mehr Seiteneinsteigerinnen als regulär ausgebildete Lehrkräfte. Und diese Seiteneinsteiger landen dann auch noch besonders oft an Schulen, wo eine Vielzahl der Kinder wegen ihrer Lebensumstände eigentlich auf eine besonders qualifizierte pädagogische Betreuung angewiesen wären.“

Angesichts des weiteren Schülerzuwachses von rund 10% in den nächsten zehn Jahren warnt Maresi Lassek eindringlich: „Es droht eine Katastrophe, wenn sich Bund, Länder und Gemeinden nicht zu einem gemeinsamen Notprogramm aufrufen.“ Neben dem raschen Ausbau der Ausbildungskapazitäten müssten vor allem den Teilzeitkräften, oft jungen Müttern, attraktive Angebote zur Aufstockung ihres Stundenkontingents gemacht werden. Wichtig wäre auch, den Quereinsteigern, die jetzt die Personallücken füllen müssen, einen wenigstens sechsmonatigen Vorbereitungskurs anzubieten, bevor sie vor eine Klasse gestellt werden, sowie einen bezahlten wöchentlichen Studientag an der nächstgelegenen Universität, damit sie die fehlenden Fach- und fachdidaktischen Kenntnisse wenigstens berufsbegleitend noch erwerben können.

Frankfurt, den 6.9.2019

V.i.S.d.P. Prof. Dr. Hans Brügelmann, hans.bruegelmann@grundschulverband.de

Rückfragen bitte an Prof. Dr. Jörg Ramseger, joerg.ramseger@grundschulverband.de
Tel. 0175 596 17 17